

GUNGUN HONGCHEN / RED DUST

Roter Staub

滾滾紅塵

Land	Hongkong 1990
Produktion	Pineast Pictures Ltd.
Regie	Yim Ho
Buch	San Mao, Yim Ho
Kamera	Poon Hang-sen
Schnitt	Sammy Chow
Dekor	Jessita Liu, Chang Shi-mei
Kostüme	Chang Shi-mei
Titelsong	Law Tai-you
Produzent	Tang Jun-nian
Ausführender Produzent	Hsu Feng
Produktionsleitung	Jade Hsu
Mitproduzent	Jessinta Liu
Produktions- Koordinierung	Hsu Bin
Darsteller	Lin Chin-hsia, Chin Han, Maggie Cheung, Richard Ng, Josephine Koo, Yim Ho
Format	35 mm, Farbe, 1: 1.85
Länge	94 Minuten
Uraufführung	22. November 1990, London Film Festival
Weltvertrieb	Jane Balfour Films Co. Ltd Burghley House, 35 Fortess Road, London NW 5 1AD Tel (44 71) 267 53 92 Fax (44 71) 267 42 41

Anmerkung : in wörtlicher Übersetzung bedeutet der chinesische Titel des Films "Aufwirbelnder Roter Staub" oder auch "Unruhiges Leben in dieser Welt". Die unterschiedliche Schreibweise von Namen erklärt sich aus der unterschiedlichen Transkription des Chinesischen zwischen Peking und Hongkong.

Inhalt

China, in den frühen 40er Jahren während des chinesisch-japanischen Krieges.

Zhaohwa (Lin Chin-hsia) ist eine bekannte Schriftstellerin. Als Mädchen in einer altmodischen feudalistischen Familie wurde sie in ihrer Kindheit und Jugend von ihrem Vater schlecht behandelt und unterdrückt. Als sie sich in einen jungen Mann verliebt, gegen den ihr Vater Einwände hat, erhält sie Arrest und darf ihr Zimmer nicht mehr verlassen. Sie fühlt sich wie eine Gefangene und unternimmt einen Selbstmordversuch, der jedoch fehlschlägt. Sie entwickelt ein leidenschaftliches Interesse für Bücher und Litera-

tur und beginnt selbst zu schreiben; sie entwickelt sich zu einem großen literarischen Talent.

Zhaohwa gewinnt ihre Freiheit zurück, als ihr Vater stirbt. Sie wird eine professionelle Schriftstellerin und führt ein unabhängiges Leben. In einer regnerischen Nacht empfängt sie den Besuch eines gut aussehenden Mannes mittleren Alters, Zhang Nengcai (Chin Han), der sich als begeisterter Leser ihrer Romane ausgibt. Zhang erklärt seine Bewunderung für ihr Talent. Seine Ehrlichkeit und sein Ernst beeindruckt sie stark. Bald verlieben sie sich ineinander.

Aber diese Liebe steht unter einem schlechten Stern: Zhang ist ein Kulturoffizier, der für die japanische Regierung arbeitet. Unter der japanischen Besatzung gilt ein solcher Beruf nicht nur als verachtenswert, sondern stempelt einen zum 'Kollaborateur'. Zhang hat daraus gegenüber Zhaohwa nie ein Geheimnis gemacht, die diesen Umstand jedoch aus Liebe verdrängt hat. Aber sie müssen sich dieser Realität stellen, als Yuefeng (Maggie Cheung), Zhaohwas beste Freundin aus der Kindheit, zu Besuch kommt. Yuefeng ist eng verbunden mit anti-japanischen Aktivitäten.

1945. Japan kapituliert. Das Leben wird für das Paar dadurch nicht leichter. Als 'Kollaborateur' läuft Zhang nun Gefahr, festgenommen und verfolgt zu werden. Er flieht aufs Land und führt dort ein Leben im Versteck. Als Zhaohwa ihn besuchen kommt, muß sie zu ihrem Schrecken entdecken, daß er eine kurze Affäre mit seiner Vermieterin hat.

Der Bürgerkrieg ist ausgebrochen. Verzweifelt versuchen die Menschen zu fliehen, da die Kommunisten sich bedrohlich nähern. In einer Nacht der Verwirrung und der Verhaftungen begegnet Zhaohwa Zhang erneut. Sie ist jetzt die Geliebte eines Unternehmers (Richard Ng) und er ein heruntergekommener Obdachloser. Obwohl sie ihm all ihren Zorn entgegenschleudert, liebt Zhaohwa ihn immer noch.

Produktionsmitteilung

Interview mit Yim Ho

Frage: Warum haben Sie RED DUST in China gedreht ?

Yim Ho: Schauplätze meines Films sind mehrere Städte in Nordost-China, die historische Bedeutung besitzen, wie Changchun, Harbin und Yingkou. Yingkou ist einer der größten Häfen der Gegend. Als die Nationalisten sich nach der Machtübernahme durch die Kommunisten nach Taiwan zurückzogen, verließen viele ihrer höchsten Generäle China von hier aus. Changchun war die Basis für die japanische Besatzungsarmee. Die Architektur, die die Japaner errichteten, noch immer gut erhalten, erscheint in dem Film, weil wir historische Authentizität anstrebten. Harbin nannte man früher 'Klein-Paris'. Wenn ich nach China auswandern sollte, wäre Harbin meine erste Wahl. Es ist eine einmalige, schöne Stadt.

Frage: Warum haben Sie die japanische Besetzung Chinas als Hintergrund für die Handlung ausgewählt ?

Yim Ho: Der Film beginnt mit der japanischen Invasion und endet mit der Gegenwart. Er erstreckt sich über ein halbes Jahrhundert chinesischer Geschichte. In dieser Zeit machte das Land viele Krisen und Perioden des Aufruhrs durch. Diese wollte ich als Hintergrund für eine ungewöhnliche Liebesgeschichte verwenden.

Das halbe Jahrhundert beginnt mit der Invasion Chinas durch Japan. Es folgt der Bürgerkrieg zwischen Nationalisten und Kommunisten, der Sieg der Kommunisten, die Kulturrevolution, die Zeit vom 4. Juni bis zur Gegenwart. Diese Zeitspanne umschließt die ganze moderne chinesische Geschichte, ohne bei einer bestimmten Periode stehenzubleiben. Die Erinnerungen an die japanische Besatzung sind noch ziemlich frisch in unserem Gedächtnis. Die ältere Generation berichtet uns von ihren immensen Leiden in dieser Zeit. Damit beginnt der Film, damit die Zuschauer den Hintergrund leicht fühlen und verstehen können.

Frage: Hat die Liebesgeschichte eine besondere Bedeutung?

Yim Ho: Es ist die Aufgabe des Zuschauers, die Bedeutung der Liebesgeschichte in Relation zu der Geschichte Chinas herauszulesen.

Frage: Warum haben Sie den männlichen Protagonisten (Chin)Qin Han zu einem Kollaborateur gemacht?

Yim Ho: Der Film erzählt eine klassische Liebesgeschichte. Warum ist 'Romeo und Julia' so bewegend? Weil wir wissen, diese Geschichte endet tragisch. In einer klassischen Liebestragödie ist das Ende niemals glücklich. Daß ich in die Geschichte meines Films einen Kollaborateur eingeführt habe, hat seine Gründe. Einen Kollaborateur heiraten? Niemand würde das akzeptieren. Aber die Frage ist doch: vor 50 Jahren war jeder, der mit den Japanern zusammenarbeitete, ein öffentlicher Feind. Diese Menschen konnten verprügelt werden, niemand fand etwas dabei. Wenn heute jemand zugäbe, ein Kollaborateur gewesen zu sein, würde man sagen: "Ja, die Japaner haben ihn gut behandelt. Wenn er jetzt nach China zurückkäme, würde er ebenfalls gut behandelt, weil er bereut hat." So kann sich die politische Identität eines Menschen ändern. Viele bekannte Personen wurden von der früheren und der jetzigen Regierung als Feinde gebrandmarkt. An ihren Händen klebt viel Blut, denn sie waren Generäle in der Armee. Aber die Zeiten haben sich geändert. Alte Feinde sind vielleicht inzwischen Freunde geworden. In einem halben Jahrhundert hat sich in China viel ereignet. Die Trennungslinie zwischen schwarz und weiß, Recht und Unrecht ist nicht mehr so deutlich zu erkennen. Der Standort einer Person in der Gesellschaft kann sich verschieben. Das ist ein interessantes Problem.

Frage: Ist dieser Film Ihre persönliche Aussage zum Massaker vom 4. Juni?

Yim Ho: Für uns Chinesen und für alle, die sich für China interessieren, war der 4. Juni ein großes Trauma. Sowohl emotional wie in den politischen Implikationen dieses Ereignisses. Es ist schwierig, davon nicht traumatisiert zu sein. So würde ich sagen: Sie haben recht. Ich möchte das nicht weiter ausführen. Ich halte nichts davon, wenn Regisseure ihre Filme erklären. Wenn die Zuschauer die Botschaft verstehen, bin ich zufrieden. Denn das heißt, daß der Film gelungen ist. Tatsächlich haben mich diese Ereignisse schon beim Drehbuchschreiben und während der ganzen Dreharbeiten verfolgt.

Frage: Die Ideen, der Rhythmus und die Technik von REDDUST sind ein neuer Ausgangspunkt, verglichen mit Ihrem früheren Werk?

Yim Ho: Ich möchte, daß dieser Film eine neue visuelle Erfahrung ist. In der Kameraarbeit, den Einstellungen, der Musik, den Bildern und der Drehbuchtechnik versucht dieser Film einen anderen, mehr experimentellen Weg zu gehen. Der Rhythmus folgt dem Bewußtsein der Hauptfigur (Lin Qingxia/Chin-hsia). Zu Beginn des Films ist sie hysterisch, steht am Rande des Wahnsinns. So folgt der Film ihren aufgeregten Gefühlen. Als sie (Chin) Qin Han begegnet, nimmt der Film einen leichteren Ton an. Wenn sie in Schwierigkeiten gerät, wird der Film ernster. Wenn die Ereignisse sich beschleunigen, wird der Rhythmus des Films ebenfalls schneller.

Es gibt hier viele Kamerawinkel, die ich nie zuvor verwendet habe, Zooms und langsame Bewegungen. Mit dem Resultat bin ich zufrieden. Stilmittel, die ich in meinen früheren Filmen nicht

verwenden konnte, habe ich hier ausprobiert. Denken Sie an *Homecoming*. Das ist ein sehr ruhiger Film, wie eine Meditation oder eine Serie von Photos. Die Kamerabewegungen sind sehr präzise und stilisiert, was außerordentliche Kontrolle über das Spiel der Darsteller voraussetzt, es kommt auf jede Bewegung und jeden Gesichtsausdruck an, um ein Werk mit Sensibilität zu schaffen. REDDUST ist ein vollkommen anderer Film. Das heißt nicht, daß wir die Kameraarbeit, die Beleuchtung und das Spiel der Darsteller nicht kontrolliert hätten. Die Kontrolle ist vielleicht sogar noch größer. Für mich ist RED DUST ein Durchbruch.

City Entertainment, Hong Kong, 22. November 1990

Biofilmographie

Yim Ho, geboren 1952. Besuchte die Londoner Filmschule von 1973-1975. Nach seiner Rückkehr nach Hongkong arbeitete er als Drehbuchautor und später als Regisseur für die Fernsehstation TVB. Er drehte viele Einstundensendungen und gewann den Beifall der Kritik mit Titeln wie *C.I.D.*, 1977 und *Social Worker*. Er war der erste der jungen Fernsehregisseure, die zum Kino übergangen (man nannte sie später die Regisseure der "Neuen Welle" von Hongkong). Zusammen mit zwei anderen Fernsehproduzenten gründete er die Firma "Film Force Company". 1978 entstand sein Debütspielfilm *The Extra*. Yim Ho arbeitete auch für das Theater, so inszenierte er 1983 Eugene O'Neills 'Desire under the Elms'. Er publizierte 2 Bände mit Essays.

Filme

1978	<i>The Extra</i>
1979	<i>The Happenings</i>
1980	<i>Wedding Bells, Wedding Belles</i>
1984	<i>Homecoming</i>
1987	<i>Buddha's Lock</i>
1988	<i>King of Chess</i>
1990	REDDUST